

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Rahmenplan zur Erstellung einer Konzeption zur Beräumung der Erdlöcher im Bereich der Weideanlage des Gutes Wettin sowie entsprechender Vorschläge zur weiteren Entwicklung, Pflege, Betreuung und Schutz

I. Anliegen

Wettin und seine Gemarkung sind sehr stark von der Saale und ihrer Auenlandschaft geprägt. Bekanntlich gehören Auenlandschaften zu den arten- und strukturreichsten Biotopen der gemäßigten Zonen. Trotz der vielfältigen, zumeist schädlichen Eingriffe der Menschen, welche sich z.B. durch Begradigungsmaßnahmen am Fluss mit einhergehendem Verlust vieler kleiner Seitenarme, Wasserverschmutzung und Verbauung von Auen erkenntlich zeigen, sind zahlreiche Restauenbestände erhalten geblieben.

Um diesen Prozess zu befördern, haben die Stadtverwaltung Wettin und der Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) am 23.02.1993 eine gemeinsame Konzeption zur Renaturierung der Auenlandschaften bei Wettin unterzeichnet. Ferner legitimierte der Hauptausschuss des Stadtrates von Wettin mit Beschluss vom 04.03.1999 den AHA Maßnahmen zur Umsetzung vorbereitender Arbeiten im Vorfeld der Beräumung der Erdlöcher im Bereich der Weideanlage des Gutes Wettin zur ergreifen.

Nunmehr soll dem damals dargelegtem Grundanliegen verstärkt Rechnung getragen werden. Dabei gilt es fachliche, zeitliche, räumliche, personelle und finanzielle Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen. Genau dies beabsichtigt der vorliegende Rahmenplan.

Zur örtlichen Orientierung befindet sich in der Anlage eine Karte.

II. Bisherig durchgeführte Maßnahmen

Die ersten praktischen Realisierungsarbeiten erfolgten im Rahmen des Eurojugendcamps in der Zeit vom 18.07.1993 bis 08.08.1993. Während dieser Zeit koppelten zahlreiche Jugendliche die Auenwaldrestbestände, einschließlich die Erdlöcher, vom Weidebetrieb aus.

Ferner untersuchte der TÜV-Rheinland vereinzelt den in die Erdlöcher eingeschlammten Boden.

III. Künftig erforderliche Arbeiten und Maßnahmen sowie ihre Notwendigkeit

Die etwa 8.600 m² großen beiden Erdlöcher waren wahrscheinlich Bestandteil des einstmaligen von zahlreichen Seitenarmen geprägten Flusssystemes der Saale. In den 70er-Jahren verspülte man vermutlich ca. 17.000 bis 20.000 m³ hochkontaminierten Saaleschlamm in die einst mit Wasser gefüllten Erdlöcher. Somit gingen erst einmal 2 größere Standgewässer verloren, die bei Wiederherstellung ein umfassendes Refugium für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten darstellen können. Immerhin sind auch stehende Gewässer natürliche Bestandteile von Auenlandschaften und bieten eben Lebensraum für Amphibien, Vögel etc. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass im bzw. am südlich angrenzenden, als flächenhaftes Naturdenkmal ausgewiesenem Auenwaldrest der Weißstorch und Graureiher nisten. Diese Vogelarten könnten die wiederentstandenen Gewässer als Nahrungsraum nutzen.

Jedoch sind im Vorfeld der Beräumung beider Erdlöcher folgende wissenschaftliche Erfassungen und Auswertungen erforderlich:

- Ermittlung der tatsächlich eingespülten Schlammengen (Mächtigkeit, Umfang etc.)
- Ermittlung der tatsächlichen Größe der Erdlöcher
- Analysierung der Bodenzusammensetzung, der im Boden enthaltenen Stoffe (z.B. Schwermetalle/Quecksilber, Nitrate, Phenole) sowie des pH-Wertes
- Ermittlung der Höhe von Grund- und Schichtwasserständen
- Analysierung der Qualität von anstehendem Wasser
- Erfassung der bestehenden Fauna und Flora
- Auswertung und Erstellung detaillierter Sanierungsvorschläge, anhand der erfassten und vorliegenden Daten.

Als Partner derartiger Maßnahmen kommen die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Fachhochschule Anhalt in Bernburg in Frage. Weiterhin ist eine Einbeziehung der Berufsschule Saalkreis sowie des Burggymnasiums Wettin und der Sekundarschule Wettin als sinnvoll anzusehen. Eine Bearbeitung im Rahmen eines Praktikums von einem oder mehreren Studenten erscheint hier wünschenswert.

Anschließend sind auf Grundlage der zusammengestellten Daten und des daraus resultierenden Sanierungskonzeptes gezielt Fachfirmen anzugehen, um den anfallenden Arbeits-, Material- und Finanzaufwand kalkulieren zu lassen. Dies ist erforderlich, um den notwendigen Zeit- und Finanzaufwand ermitteln zu können, was wiederum die Grundlage für die Fördermittelantragstellung darstellt. Ohne Fremdfinanzierung ist eine Beauftragung einer Fachfirma zur Durchführung der angedachten Arbeiten nicht möglich.

Der AHA erklärt sich bereit diese beiden Maßnahmen zu organisieren und entsprechendes Material zusammenzutragen und ggf. auszuwerten. Mit dem Vorliegen der Legitimation des Hauptausschusses des Stadtrates von Wettin möchte der AHA nunmehr die Kontakte zu den erforderlichen Institutionen aufnehmen.

Bei den genannten Maßnahmen gilt es zu berücksichtigen, dass die Stadt Wettin und der AHA über keine ausreichenden finanziellen und materiellen Mittel verfügen, um derartig notwendige konzeptionelle und später praktische Schritte umsetzen zu können.

IV: Weitere Zielstellungen und Zusammenfassung

Die Beräumung der Erdlöcher durch geeignete Fachfirmen und die damit verbundene Wiederherstellung als Standgewässer ist längst überfällig. Der zu erwartende große personelle, technische, materielle und finanzielle Aufwand bedarf gründlicher konzeptioneller Vorbereitung auf fundierter wissenschaftlicher und technischer Basis. Dazu sind Kontaktaufnahmen zu den jeweiligen Einrichtungen notwendig, welche zu aller erst wissenschaftlich-konzeptionelles Datenmaterial zusammenstellt. In dem Zusammenhang kämen Studenten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Fachhochschule Anhalt in Bernburg in Frage.

Eine Wiederherstellung der Erdlöcher führt zu einer ökologischen Aufwertung der Wettiner Saaleaue und erhöht somit die Attraktivität einer Region, welche sich für naturnahen und sanften Tourismus eignet. Ferner eignen sich die dann wiederhergestellten Wasserflächen für wissenschaftliche Beobachtungen und Untersuchungen, hinsichtlich Wieder- bzw. Neubesiedelung durch Fauna und Flora. Eine Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern (z.B. des Burggymnasiums Wettin, der Sekundarschule Wettin und der Berufsschule Saalkreis) erhöht unweigerlich das Wissen zu Belangen von Ökologie, Chemie, Biologie, Physik usw. Nicht zuletzt darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass mit Abschluss der Arbeiten, eine weitere kontaminierte Fläche im Interesse des Schutzes der Umwelt beräumt wird.

Um eine finanzielle Absicherung der Arbeiten zu ermöglichen ist eine Mischfinanzierung aus Mitteln des Bundes, des Landes Sachsen-Anhalt, von Stiftungen, von Anstalten (z.B. Bundesanstalt für Arbeit) und von privaten Spendern anzustreben.

Die angedachten Maßnahmen sind eine würdige Fortsetzung zu Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen auf der Amtswiese (Gemarkung Kloschwitz) und an bzw. in der Kiesgrube hinter der Pögritzmühle.

Anlage: Gebietskarte

Halle (Saale), den 06.10.1999

Andreas Liste
Vorsitzender